

WDR

SINFONIE
ORCHESTER

**VOLLENDUNG –
MOZARTS LETZTE
SINFONIEN**

*FR 6. Dezember 2024 &
SA 7. Dezember 2024
Kölner Philharmonie
20.00 Uhr*

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Wir sind deins.



PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie Nr. 39 Es-Dur KV 543

- I. Adagio – Allegro
- II. Andante con moto
- III. Menuetto. Allegretto
- IV. Finale. Allegro

Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550

- I. Molto allegro
- II. Andante
- III. Menuetto. Allegretto
- IV. Allegro assai

PAUSE

Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551

- »Jupiter«
- I. Allegro vivace
 - II. Andante cantabile
 - III. Menuetto. Allegretto
 - IV. Molto allegro

WDR Sinfonieorchester

Adam Fischer Leitung

VIDEO-LIVESTREAM (SA)

WDR 3

live (FR)

WDR 3 KONZERTPLAYER

Ab SA 7. Dezember 2024 für 30 Tage

19.00 Uhr Konzerteinführung mit Christoph Vratz/WDR 3



WOLFGANG AMADEUS MOZART

1756–1791

Mozarts letzte Sinfonien

Die letzten drei Sinfonien von Mozart – so dreieinig wie disparat. Er hat sie nicht nur in großer zeitlicher Nähe konzipiert und komponiert, sondern mit ihnen eine Werkgruppe geschaffen, die gerade durch ihre Unterschiedlichkeit als große Trias gilt. Laut Mozarts »Verzeichnüß aller meiner Werke« hat er diese drei Sinfonien in wahnwitzig kurzer Zeit geschrieben, innerhalb von nur wenigen Wochen des Sommers 1788. Er hat sie wie folgt datiert: Sinfonie Es-Dur 26. Juni, Sinfonie g-Moll 25. Juli, Sinfonie C-Dur 10. August. Bemerkenswert ist nicht nur die Konzentration der Entstehungszeit, bemerkenswert sind diese drei Sinfonien auch in ihrer Klangsprache, in ihrer abwechslungsreichen motivischen und harmonischen Gestaltung, in ihren Kontrasten – innerhalb eines jeden Werks und im gegenseitigen Vergleich – kurz: in ihrer »Größe«, ihrer Vollendung.

Generationen von Musikforscherinnen und -forschern habe darüber gerätselt – und sich teilweise in Mutmaßungen überboten –, zu welchem Anlass Mozart diese drei Sinfonien geschaffen habe. War es aus reiner Freude an seinem eigenen Genius? Hatte er einen Kompositionsauftrag? Gab es eine konkrete Aufführung, auf die er hinarbeitete? Darauf ließe eine Bemerkung in einem Brief aus dem Entstehungsjahr schließen, in dem Mozart »Academien im Casino« erwähnt. Meint er damit eigene Akademien? Oder von einem anderen Veranstalter? Und um welches Kasino handelt es sich? All dies sind Spekulationen – die Wahrheit ist: Wir wissen nichts Genaues. Das nimmt umso mehr wunder, als es hier um Mozarts wohl bedeutendste Orchesterwerke geht. Und es stellen sich weitere Fragen: Hat der Komponist sie als Zyklus konzipiert? Hat er bewusst all sein Können in die Waagschale geworfen, um durch das Aufbieten möglichst unterschiedlicher Gestaltungsformen und -details seine Überlegenheit zu demonstrieren? Oder sind die drei Sinfonien eine Verneigung vor seinem väterlichen Freund Joseph Haydn, der im Dezember des Vorjahres als sein Opus 51 drei Sinfonien (die Nummern 82 bis 84) veröffentlicht hatte, die in ebendiesen Tonarten stehen: C-Dur, g-Moll und Es-Dur? Ein Zufall bei derselben Tonartenwahl ist kaum denkbar, insbesondere nicht, was das eher seltene g-Moll anbelangt.

Sinfonie Nr. 39 Es-Dur KV 543

Im frühen 19. Jahrhundert kannte man die Es-Dur-Sinfonie als Mozarts »Schwanengesang«. Man hielt sie für sein letztes großes Werk – ungeachtet der g-Moll- und der C-Dur-Sinfonie. Das hängt damit zusammen, dass Orchesterwerke seinerzeit vielfach in Kammermusik-Bearbeitungen veröffentlicht wurden. In einer populären Ausgabe für Klavier, Flöte, Violine und Violoncello von Mozarts Schüler Johann Nepomuk Hummel steht die Es-Dur-Sinfonie an letzter Stelle.

Mozart eröffnet das Werk mit einer langsamen Einleitung. Diesen Formteil sieht der Musikforscher und Dirigent Peter Gülke – der für die drei Sinfonien die These eines Zyklus ins Spiel gebracht hat – als Eröffnung der gesamten Trias: feierlich, Bedeutendes ankündend, harmonisch geschärft. Der schnelle Hauptteil überrascht dann fast mit einer sprühenden Leichtigkeit. Wie Mozart hier auf kleinstem Raum versonnene Zartheit, Jubel, kurze melancholische Eintrübungen und Dramatik bündelt, wirkt umso souveräner, da es ihm gelingt, die Kontraste wie selbstverständlich daherkommen zu lassen. Die Gemüter immer wieder bewegt hat der Schluss dieser Sinfonie. So nannte ihn der Schweizer Musikgelehrte Hans Georg Nägeli – ein Altersgenosse von Beethoven – »in den zwey letzten Takten so styllos unschließend, so abschnappend, daß der unbefangene Hörer nicht weiß, wie ihm geschieht«. Und tatsächlich: Was wir heute als erfrischenden Überraschungseffekt empfinden mögen, war für Mozarts Zeitgenossen nichts anderes als irritierend.

Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550

Wohl kein anderer Sinfoniebeginn Mozarts hat sich als so charakteristisch, so emblematisch in das kollektive Bewusstsein eingebrannt wie derjenige der g-Moll-Sinfonie. Erstaunlich ist dies in vielerlei Hinsicht – angefangen damit, dass die Moll-Melancholie, die diese Takte verströmen, auf den ersten Blick nicht für eine allgemeine Ergötzung prädestiniert zu sein scheinen. Und doch: Diese Musik schlägt unmittelbar in ihren Bann, wohl auch wegen ihrer latenten Vieldeutigkeit. Die Sinfonie Nr. 40 erscheint in ihrer ausgefeilten Gestalt so zwingend, dass das Prozesshafte der Entstehung kaum vorstellbar ist. Doch gerade diese Sinfonie gewährt uns einen Blick in Mozarts Werkstatt: Ursprünglich hat er die Holzbläser mit einer Flöte und je zwei Oboen und Fagotten besetzt. Dem Autograph beigefügt sind aber einige Seiten, auf denen er zwei Klarinetten ergänzt und den Bläusersatz dementsprechend modifiziert hat.

Mit der g-Moll-Sinfonie ist Mozart der seltene Fall geglückt, kompositorisch höchst anspruchsvoll zu schreiben – und zugleich im besten Sinne zu unterhalten. Das Erfolgsrezept lässt sich mit einem Wort fassen: Ausgewogenheit. Das ist nicht zu verstehen als flache Gleichmacherei, sondern im Gegenteil: Das Bestechende an dieser Sinfonie ist auch und gerade das Vielgestaltige, die immense Bandbreite an unterschiedlichsten Stimmungen und an belebenden Kontrasten. Mozart bietet dafür sein ganzes satztechnisches Können auf, stellt es aber nie zur Schau, sondern stets in den Dienst der überzeugenden Wirkung.

Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 »Jupiter«

Ist die g-Moll-Sinfonie der warmherzige Favorit unter Mozarts Sinfonien, folgt ihr mit der C-Dur-Sinfonie der freudestrahlende Heißsporn, der die Gemüter erhellt. Johann Peter Salomon, der als Impresario Haydns Londoner Erfolge ermöglichte, hatte für diese Sinfonie das passende Schlagwort parat: »Jupiter«-Sinfonie, nach der glorreichen obersten Gottheit im antiken Rom. Bedeutsam geht es im Forte mit drei Schlägen los, und direkt lässt Mozart einen zarten Piano-Kontrast folgen. Das ist quasi programmatisch für das gesamte Werk: Abwechslung auf allen Ebenen, zwischen laut und leise, Dur und Moll, feurig und entspannt.

Durch die Jahrhunderte galt die »Jupiter«-Sinfonie konstant als die »Krönung« von Mozarts Instrumentalmusik. Der gleichermaßen geniale Vokalkomponist vollzieht in diesem Werk im ersten Satz eine Synthese aus beiden Musikformen: Als zusätzlichen melodischen Gedanken nach den beiden Hauptthemen zitiert er die Bass-Arie »Un bacio di mano«, die er einige Monate zuvor als Einlage für eine Oper von Pasquale Anfossi komponiert hatte. Im Schlusssatz dann präsentiert er sich in einer ausgedehnten Fuge als souveräner Walter der satztechnisch anspruchsvollsten Instrumentalform. Nur zu nahelegend, wie Mozart aufgrund dieses Wurfes einst getauft wurde: als »Jupiter der Musik«.

Otto Hagedorn



ADAM FISCHER

- \ geboren 1949 in Budapest
- \ 1987 Gründung der Österreich-Ungarischen Haydn Philharmonie mit Musikerinnen und Musikern aus seinen beiden Heimatländern sowie der Haydn Festspiele Eisenstadt
- \ regelmäßig Gast an der Metropolitan Opera oder der Mailänder Scala, bei den Wiener oder den Berliner Philharmonikern, bei den Bayreuther Festspielen, beim Orchestra of the Age of Enlightenment oder den Salzburger Festspielen
- \ enge Verbindung mit der Wiener Staatsoper, dort seit 2017 Ehrenmitglied
- \ seit 1998 künstlerischer Leiter des Danish Chamber Orchestra
- \ mit diesem Ensemble mehrfach preisgekrönte Einspielungen mit jeweils allen Sinfonien von Mozart, Beethoven und Brahms
- \ seit 2015 Principal Conductor der Düsseldorfer Symphoniker und Künstlerischer Berater der Tonhalle Düsseldorf
- \ 2022 gewürdigt mit dem International Classical Music Award (ICMA) für sein Lebenswerk
- \ nutzt seine künstlerischen Erfolge für Botschaften zu Humanität und Demokratie
- \ für dieses Engagement ausgezeichnet mit den renommierten Wolf Prize in Jerusalem und der Gold Medal in the Arts des Kennedy Center Washington
- \ seit mehr als 20 Jahren Mitglied des Helsinki Committee für Menschenrechte, seit 2016 vergibt er alljährlich den Menschenrechtspreis der Tonhalle Düsseldorf
- \ zuletzt im Juni 2022 Gast beim WDR Sinfonieorchester



WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019/20: Cristian Măcelaru
- \ designierte Chefdirigentin ab 2026/27: Marie Jacquot
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnány, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Semyon Bychkov, Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastdirigent:innen unter anderem: Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Christoph Eschenbach, Andris Nelsons, Marek Janowski, Manfred Honeck, Krzysztof Urbanski, Andris Poga, Alain Altinoglu, Marie Jacquot, Nathalie Stutzmann, Kristiina Poska, Elena Schwarz und Alondra de la Parra
- \ Konzertreisen durch Südkorea, Japan, USA, Südamerika, zuletzt durch Europa und China
- \ Gastspiele bei den BBC Proms, dem George Enescu Festival, dem Schleswig-Holstein Musikfestival, dem Kissinger Sommer, der Biennale Venedig, in der Elbphilharmonie Hamburg, in München, Wien und Salzburg
- \ neueste CDs: sämtliche Orchesterwerke von Grażyna Bacewicz, Vol. 3 (Leitung: Łukasz Borowicz); Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 von Johannes Brahms (Solist: Simon Trpčeski, Leitung: Cristian Măcelaru); »Annunciation Triptych« von Liza Lim (Emily Hindrichs, Sopran; Leitung: Cristian Măcelaru) – ausgezeichnet mit dem Opus Klassik 2024
- \ aktiv in der Förderung zeitgenössischer Musik durch zahlreiche Auftragskompositionen und Uraufführungen
- \ leidenschaftliches Engagement in der Musikvermittlung für ein breites Publikum, in der »WDR Happy Hour« – moderierten Kurzkonzerten am frühen Abend – oder im »Konzert mit der Maus« für Kinder und Familien
- \ digital präsent in Livestreams, Konzertmitschnitten on demand und Video-Formaten mit persönlichen Einblicken in die Welt der Musik durch Mitglieder des Orchesters oder – in der Reihe »Kurz und Klassik« – durch Chefdirigent Cristian Măcelaru

VORSCHAU

FR 20. DEZEMBER 2024 &
SA 21. DEZEMBER 2024
KÖLNER PHILHARMONIE /
20.00 UHR
19.00 Uhr Konzerteinführung mit
Michael Struck-Schloen/WDR 3

MYSTERIUM – BRUCKNERS ACHE

Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 8 c-Moll

WDR Sinfonieorchester
Philippe Jordan Leitung

DI 31. DEZEMBER 2024
KÖLNER PHILHARMONIE /
18.00 UHR

SILVESTERKONZERT – BERNSTEIN & GERSHWIN

Leonard Bernstein
Divertimento

Jessie Montgomery
Five Freedom Songs

George Gershwin
Suite aus »Porgy and Bess«

Julia Bullock Sopran
Alfred Walker Bariton
WDR Rundfunkchor
Marvin Kernelle Einstudierung
WDR Sinfonieorchester
Andris Poga Leitung

Ausverkauft –
aber im Livestream zu erleben
auf youtube.com/wdrklassik

FR 17. JANUAR 2025 &
SA 18. JANUAR 2025
KÖLNER PHILHARMONIE /
20.00 UHR
19.00 Uhr Konzerteinführung
mit Michael Lohse/WDR 3

NEUJAHRSGLANZ – STRAUSS & PUCCINI

Werke von
**Giacomo Puccini, Franz Lehár,
Johann Strauss (Sohn) und
Josef Strauss**

Magdalena Lucjan Sopran
WDR Sinfonieorchester
Manfred Honeck Leitung



SO 19. JANUAR 2025

KÖLN, FUNKHAUS WALLRAFPLATZ / 11.00 UHR

3. KAMMERKONZERT

Werke von

Constantin Homilius,

Eugène Bozza, Anton Bruckner

und **Kerry Turner**

Mitglieder des WDR

Sinfonieorchesters

DIGITAL-HIGHLIGHT



Mozarts Zutaten für ein grandioses Klarinettenkonzert: etwas Drama, eine große Portion Schönheit, hier und da ein Augenzwinkern und mächtig viele Zwischentöne. Die macht Klarinettist Jörg Widmann zusammen mit dem WDR Sinfonieorchester ganz wunderbar hörbar.

wdr-sinfonieorchester.de

youtube.com/wdrklassik

wdr.de/k/wsonewsletter

facebook.com/wdrsinfonieorchester

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Hauptabteilung Orchester und Chor
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Verantwortliche Redaktion

Robert Blank, Otto Hagedorn

**Redaktion und Produktion
des Konzerts**

Sebastian König

November 2024

Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEISE

Titel: © WDR/Peter Adamik

Seite 3: Wolfgang Amadeus Mozart

© picture alliance/TopFoto

Seite 6: Adam Fischer © Nikolaj Lund

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

AB
50€

3 Konzerte am Samstagabend
mit dem WDR Sinfonieorchester
in der Kölner Philharmonie

mit Yunchan Lim, Cristian Măcelaru,
Antoine Tamestit, Marie Jacquot
und vielen anderen



WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK. /

WDR

**SINFONIE
ORCHESTER**

**IHR BESONDERES
WEIHNACHTS-
GESCHENK!**

**VERSCHENKEN SIE
DAS KLEINE KLASSK-ABO**

Wir sind deins.

ARD 



WDR®

DER WESTEN HILFT.

Gemeinsam gegen den Hunger in der Welt.

Die globale Hunger- und Nahrungsmittelkrise spitzt sich dramatisch zu: Weltweit hungern derzeit über 783 Millionen Menschen. Damit ist rund jeder zehnte Mensch auf der Erde von Hunger betroffen. Um die Menschen zu unterstützen, die hungern und dringend Hilfe brauchen, initiiert der Westdeutsche Rundfunk gemeinsam mit »Aktion Deutschland Hilft« in der Vorweihnachtszeit vom 29. November bis zum 20. Dezember 2024 zum dritten Mal in Folge seine große Spendenaktion »DER WESTEN HILFT. Gemeinsam gegen den Hunger in der Welt.« Durch die Zusammenarbeit mit der Tafel Nordrhein-Westfalen werden in diesem Jahr auch armutsbetroffene Menschen in NRW unterstützt.

Die WDR Spendenaktion wird in allen WDR-Programmen – im Radio, Fernsehen und Netz – begleitet. Der Höhepunkt ist wieder das »WDR 2 Weihnachtswunder«. Diesmal wird vom 14. bis 18. Dezember live aus dem WDR 2 Glashaus aus Paderborn gesendet.

derwestenhilft.wdr.de



Aktion Deutschland Hilft

Stichwort: Der Westen hilft

IBAN: DE62 3702 0500 0000 1020 30

BIC: BFSWDE33XXX (SozialBank)

Vom 29. November bis zum 20. Dezember 2024